Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 41

Vorwort: "Raucher sind dümmer"
Autor: Moser, Jürg

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Raucher sind dümmer»*

Von Jürg Moser

«Das Tabakrauchen ist eine Sitte, abscheulich für das Auge, widerlich für die Nase, dem Gehirn schädlich, der Lunge gefährlich, und ihr schwarzer, stinkender Dunst kann am ehesten mit dem scheusslichen stygischen Qualm des Höllengrundes verglichen werden.» Dies erklärte König Jakob I. von England in seiner 1604 erschienenen Schrift *Counterblaste to Tobacco.* Seine Majestät war Initiant der heute noch modernen Anti-Nikotin-Bewegung; woher er wusste, wie der Qualm der Hölle riecht, ist unbekannt.

Weitaus grössere Tradition als die Verteufelung des Tabaks hat dessen Genuss. Die älteste Darstellung dieser Sitte zeigt einen rauchenden Mayapriester in einem Tempel der mexikanischen Ruinenstadt Palenque, das entsprechende Relief stammt aus dem 6. oder 7. Jahrhundert. Die Indianer Nordamerikas rauchten den Tabak als Geschenk an die Götter und Geister. Wer heute raucht, vollbringt eine kulturelle Tat, setzt ein traditionelles Ritual fort.

In Europa wurde der Tabak dank jenes Mannes bekannt, der zufällig Amerika entdeckte und wegen eines Ei-Tricks zu internationalem Ruhm gelangte. Als er am 13. Oktober 1492 in seinem Schiffstagebuch von den getrockneten Blättern berichtete, konnte er die Bedeutung seiner Entdeckung selbstverständlich noch nicht ermessen: Der Tabak eroberte in einem rasanten Siegeszug die ganze Welt. Einzelne Raucher wurden zunächst bestaunt, dann verbreitete sich die neue Sitte, schliesslich folgte meist eine heftige Gegenbewegung, welche die feuergefährliche Mode anprangerte. Zahlreiche Verbote wurden erlassen, doch vermochten sie die Verbreitung des Tabaks nicht einzudämmen.

Die beste Werbung für den Tabak machten die Ärzte. Im 1570 erschienenen Buch *L'Agriculture et maison rustique* konstatierte der Mediziner Charles Estienne, Tabak heile alte Wunden und krebsartige Geschwüre, die grosse Krätze und alle andern Übel. Weitere Titel über sensationelle Heilerfolge folgten: 1571 in Sevilla ein Buch des Arztes Nicolas Monardes, 1572 in Paris eine Publikation von Jacques Ghory, dann eine unendliche Reihe anderer Veröffentlichungen. Die Lobeshymnen berichteten davon, dass der durch den Mund eingenommene Rauch fast jede Beschwerde, vom Magenweh über den chronischen Husten bis zur Schwindsucht und der Epilepsie, heile.

Die heutige Medizin hält das Rauchen, man weiss es zur Genüge, für ungesund. Vielleicht werden weitere Fortschritte der Wissenschaft in ein paar Jahrzehnten zur Rehabilitierung des Tabaks führen. Unsinn? Die Schädlichkeit des Tabakgenusses sei erwiesen?

Zurück zu Jakob I. von England: 1605 liess er in Oxford ein Symposium über die Schädlichkeit des Rauchens durchführen. Als Beleg wurden Körperteile und Gehirne sezierter Raucher demonstriert – nachträglich stellte sich heraus, dass diese mit Russ künstlich eingeschwärzt worden waren. Oder der Anatomieprofessor Theodor Kercking, der im 1670 erschienenen *Spicilegium anatomicum* behauptete, bei der Sektion von Rauchern deren Zunge schwarz gefärbt und nach einem giftigen Saft riechend gefunden zu haben, die Trachea mit Russ verstopft wie ein Ofen, die Lungen trocken und bröckelig, der ganze Körper habe ihm den Eindruck gemacht, als ob Feuer in den Organen angezündet worden wäre. Vielleicht wird heute zur Illustration der Schädlichkeit des Tabaks ähnlich übertrieben. Beweisbar ist hingegen die von Professor Ysbrand van Diemerbroek 1646 vertretene Hypothese, Tabak sei ein unfehlbares Präventivmittel gegen die Pest. Je mehr die Menge des jährlich konsumierten Reinnikotins wuchs (heute weltweit schätzungsweise 60000 Tonnen), desto weniger verbreitete sich die Pest. Vom ausgestossenen Tabakqualm der Raucher profitierten auch die Nichtraucher.

So traditionell die Rauchkultur ist, so unermüdlich wird sie von den engagierten Nichtrauchern bekämpft (seit 1985 gibt's auch in der Schweiz einen «Tag des Nichtrauchens»). Und die Diskriminierung der Raucher nimmt zu: Man will ihre Krankenkassenprämien erhöhen oder ihnen die Versicherungsleistungen kürzen. Obwohl sie mit dem Tabakkauf der AHV mehr Geld zuführen als die Nichtraucher. Wenn schon Gerechtigkeit, dann so: Kürzung der AHV-Beiträge für Raucher, weil sie die Altersrente im Durchschnitt weniger lang in Anspruch nehmen als die Nichtraucher. Aber «Raucher sind dümmer», sollen wissenschaftliche Untersuchungen bewiesen haben. Es scheint zu stimmen. Denn sie lassen sich in finanzieller Hinsicht von ihren erklärten Gegnern ausnutzen!

* Mit diesem Beitrag gedenkt der *Nebelspalter* des Spaniers Rodrigo de Jerez: Er war vor 494 Jahren der erste europäische Raucher.